

# Berichte und Mitteilungen

## V a m b e r g.

Am 26. November 1932 sprach in einer Veranstaltung des Frankenbundes Bundesmitglied Anton Popp, z. Zt. Studierender der Mathematik, über „Kreuz und quer im Land der Romantik, ein Streifzug durch die Fränkische Schweiz“. Obmann Reiser konnte einen ausgezeichneten Besuch dieser im Heinrichsaal abgehaltenen Veranstaltung feststellen und u. a. den Ehrenvorsitzenden des Fränkischen Schweizvereins, Oberregierungsrat Stucky, und den Landtagsabgeordneten, Direktor Dörfler-Six, den „Dichter der Scholle“, begrüßen. Die Einleitung des Abends bildeten zwei Kompositionen von Dr. August Schmitt-Gaustadt, „Albumblatt“ und „Wienliebe“. Robert Nagel (Posaune) trug die beiden neuen Schöpfungen, die neben tiefem seelischen Empfinden auch vorzügliches musikalisches Können verrieten, meisterhaft vor, während der Komponist (neuestes Mitglied des Frankenbundes) selbst die Begleitung übernommen hatte. Nach einer Rezitation des Ahles'schen Gedichtes „Heimatliebe“ durch 2. Schriftführer Eyrich verbreitete sich A. Popp in einem überaus reichen und geradezu glänzend angelegten Lichtbildervortrag über genanntes Thema.

Nach Darlegung des Begriffes Romantik und einem Loblied auf die „Fränkische Schweiz“ vom Standpunkt des naturliebenden Wanderers aus führte Redner dann die begeistert folgenden Zuhörer mit dem Lichtbilde in die einzigartigen Schönheiten der Fränkischen Schweiz ein. Ausgehend von der alten Kaiserstadt Forchheim ging die Fahrt u. a. über das trutzige Wiesenttal und das malerische Eggloffstein ins Trubachtal nach Hilpoltstein und Gräfenberg. In Eßfeldtrich magnte die alte Friedhofsanlage an längst vergangene Zeiten, die malerische Tracht und die Besitzzüge an die rassistische Zusammenfassung der Bevölkerung dieser Gegend. Ueber Seilsenstadt und Streitberg ging die Wanderung weiter zu den Wundern der Bingshöhle, dem Zauber der verfallenen Burgen, den Reizen des hohen Berges, Muggendorf im Zauber des Winters und schließlich Götzwinsstein mit seiner erhabenen Kirche, seiner Burg usw., Behringersmühle und Doos, Sildenstein und Aussel folgten. Dann ging die Fahrt ins schöne Hollfelder Land, nach Wiefentfels und Freienfels, Hollfeld selbst und zu den Zauberstätten von Sanspareille. Das malerische Waischenfeld mit dem „Steinernen Beutel“, Rabeneck und Rabenstein leiteten über zur Sophienhöhle

und Teufelshöhle. Pottenstein und Pegnitz bildeten mit ihren sauberen Anlagen den Abschluß. War schon der Begleittext ein einziger Lobgesang dieses herrlichen Fleckchens Erde, dann erst recht die 165 Bilder, von denen jedes entzückte. Reichster Beifall lohnte die hervorragenden Ausführungen des Redners.

Oberregierungsrat Stucky, dessen Ehrenplatz, die Studyrub, ebenfalls im Lichtbild gezeigt worden war, dankte in ergreifenden Worten sowohl der Leitung des Frankenbundes wie dem Redner für diese glänzende Einführung in seinen liebgewordenen früheren Wirkungskreis.

Nach der Poesie des Bildes kam auch die Poesie des Wortes zur Geltung. 2. Schriftführer Eyrich trug in schöner Form mehrere Gedichte von Bundesmitglied Direktor Hans Dörfler-Six vor, die den Zauber der einzelnen Fränkischen Schweizlandschaften trefflich wiedergaben. Obmann Reiser dankte herzlich für das Gebotene. Der Veranstaltung wohnten auch Mitglieder der Photographischen Gesellschaft Bamberg, des Vereins für Kunst und Literatur, des Oberpfälzer Vereins und Prokurist Weber (Bamberg) als Vertreter des Nordfränkischen Verkehrsverbands an. W.

## Volkskundlicher Abend im Frankenbund.

Der 3. Wintervortragsabend 1932/33 des Frankenbundes (Ortsgruppe Bamberg), der am Barbaratag (4. Dezember) im Café Wittelsbach stattfand und in der Hauptsache der Volkskunde gewidmet war, erfreute sich eines ungemein starken Besuches von Mitgliedern und Gästen. Eingeleitet wurde der wohlgelungene Abend mit dem temperamentvoll gesungenen Bundeslied: „Wir wohnen inmitten des deutschen Lands von Wäldern und Bergen umgeben“. Nach herzlicher Begrüßung durch Vorstand Reiser erfreute 2. Schriftführer J. Eyrich mit dem seelenvollen Gedicht: „Vorweihnachten“ von Dr. August Schmitt-Gaustadt, womit eine glänzende Einstimmung zu dem trefflichen Vortrag des Kreisobmannes des Frankenbundes für Oberfranken und den Saßgau, Schriftleiter Mich. Walter (Bamberg), über „Der Weihnachtskreis im Volks glauben“ gegeben war. Der auf volkskundlichem Gebiete besonders beschlagene Redner unternahm mit seinen aufmerksam lauschenden Zuhörern einen prächtigen Rundgang durch den Weihnachtskreis, behandelte in sehr lebendiger Sprache die einstigen Rokenstuben mit ihren Ueberbleibseln, schilderte ungeschminkt das Leben und Treiben der Mädchen und Burschen an den



Rockenstubenabenden, blumig und schön, und leitete dann über zu den Sitten und Bräuchen in der Andreasnacht, wie sie besonders heute noch im Frankenwald existieren, und ließ in hübscher Reihenfolge auch die Sitten und Bräuche aufleuchten, wie sie in Franken besonders am St. Barbara, St. Nikolaus- und Thomastag da und dort zu finden sind. Redner befaßte sich dann noch mit dem Brauchtum, das sich um den St. Abend und die St. Nächte rankt, wobei er vornehmlich die Sitten und Gebräuche um Schieß- und Streibberg herum in den Bereich seiner Ausführungen stellte. Damit war der 1. Teil des Programms erledigt. Nun folgte ein nettes Gedicht: „Nur fünf Minuten“ (Rezept zu einer guten Ehe), vorgelesen von dem bewährten Ausschußmitglied Fräulein Meta Niedermair. Rein Wunder, wenn dabei die Stimmung unter den Mitgliedern immer froher wurde. Allgemein gefiel die den Volkston treffende Komposition von Dr. Aug. Schmitt: „Die verwunschene Mühle bei Bischofsberg“ (eine fränkische Sage), deren Wohlklang und gemütsstiller Inhalt sie zu einer kostbaren Perle unserer fränkischen Volkslieder macht. Bei ihrem Vortrag zeigte sich Bundesmitglied Robert Nagel wieder einmal als ein auserlesener Künstler auf der Posaune, der Komponist selbst aber am Flügel als ein feinfühligler Begleiter.

Der 2. Teil des Programms brachte einen weiteren Vortrag des Kreisobmannes M. Walter über „Fränkische Prophezeiungen“. Zunächst legte Redner den Begriff Prophezeiungen klar, indem er dabei von der Edda ausging und allmählich überleitete auf unsere fränkischen und deutschen Prophezeiungen. Ein besonderes Kapitel widmete Walter der Seherin des Frankenlandes, der Sibylla M. Weiß, deren Prophezeiungen wir im Frankenlande im buntesten Wechsel zerstreut finden und die im großen und ganzen auch buchstäblich eingetroffen sind. Walter hat nicht nur sehr viel von der Sibylla Weiß zu erzählen genutzt, er hat auch mit Bienenfleiß die vielen Bamberger Prophezeiungen, wie auch die des Bamberger Umlandes zusammengetragen, von denen wir wohl hoffen dürfen, daß sie sich nicht alle erfüllen, denn dann wäre es um das schöne Bamberg geschehen. Auch den bereits zur Wahrheit gewordenen Flächen, wie man sie im Volke heute noch, so in Farchheim, Hof, Lichtenstein, Würzburg usw. raunen hört, widmete Walter ein Kapitel. Tausender Beifall lohnte dessen Ausführungen.

Ein weiterer Teil des Programms war den Trägern des Namens „Barbara“ gewidmet. Fräulein M. Niedermair eröffnete den Reigen mit einem selbstverfaßten Gedicht auf den Obmann und seine Gattin, der Obmann selbst ließ alsdann eine Parodie auf alle Barbelesien erklingen, während ein weiteres Mitglied Barbara- und Mistelzweige verteilte. Auch Frau Dr. Vogt hatte die Lebenswürdigkeit, mit den her-

vorragenden Gedichten: „Die Erschaffung der Eva“ und „Das Rochusfest in Bartschbach“ zu erfreuen. Im Anschluß hieran gab dann noch Bundesmitglied R. Ruffer einige würzige, wahre Lust und Freude erregende volkstümliche Dialog-Vieder zum besten und trug so wesentlich zum schönen Gelingen auch des dritten Teils des Programms bei. Den Schlußakkord bildete „Die Uhr“ von Löwe, wobei wiederum Dr. Aug. Schmitt am Flügel und R. Nagel auf der Posaune ihr großes musikalisches Können bewiesen. In den Dankesworten des Frankenbundsverbandes an alle Mitwirkenden waren die Gedanken vertreten, in den weihnachtlichen Nächten die Hoffnung zu wecken, denn Hoffnung wecken heiße Zukunftsarbeit verrichten, zu der auch der Frankenbund seinen Teil mit beitragen möchte durch Schaffung einer Volks- und Schicksalsgemeinschaft, die unserem hartbedrückten Volke immer noch fehlt, die aber kommen muß, wenn das Vaterland nicht untergehen soll, ein Weihnachts- und Neujahrswunsch, der recht bald in Erfüllung gehen möge.

H. Reiser.

## Besuch der staatlichen Landwirtschaftsschule durch den Frankenbund.

(Eröffnet 7. 11. 1932.)

Der Frankenbund besuchte am Sonntag, 8. Januar 1933, mit über 100 Mitgliedern die inmitten der Bamberger Gärtnerei in der Heiliggrabstraße freigelegene staatliche Landwirtschaftsschule Bamberg. Landwirtschaftsdirektor Hans Dörfler-Sig (M. d. L.), hieß die Frankenbündler im großen Vortragsaal dieser überaus zweckdienlich eingerichteten Anstalt aufs herzlichste willkommen, freute sich über die vom Frankenbund eingeschlagenen Wege zur Kenntnis und Pflege des fränkischen Landes und Volkes, wodurch u. a. auch ein sehr tiefer Einblick in die fränkische Bauernkultur, aus der die Verbundenheit der Scholle und die Kraft unseres Volkes sich ergebe, gewonnen werde. Etwas Ähnliches verfolge auch die Landwirtschaftsschule, sie suche die Bauernkultur auf dem Wege der Bauernfortbildung. Vorstand Reiser des Frankenbundes gab sodann einen kurzen geschichtlichen Ueberblick über das Gelände, auf dem die heutige Landwirtschaftsschule steht. Dieser Bau (das ehemalige kgl. Garnisonslazarett und spätere Versorgungsamt Bamberg) wurde 1874/75 an Stelle des Hauptgebäudes, des 1835 zu bauen begonnenen und unter Bischof Leopold von Lehenburg geweihten Dominikanerinnenklosters „Zum heiligen Grab“ (eine Stiftung des Bamberger Bürgers Franz Münzacher) errichtet.

Alsdann hielt Bundesmitglied Hauptlehrer Jos. Baptistella einen hochinteressanten erdgeschichtlichen Vortrag. Dieser Vortrag gewann im Angesicht eines großen Wandbildes in diesem schönen Saale erhöhte Bedeutung. Kunstmaler Hellendorfer (Bamberg) hat es in höchst anschaulicher Weise,



die ganze östliche Wandfläche des schönen Vortragsaales ausfüllend, dargestellt. Der erdgegeschichtliche Aufbau unserer Bamberger Heimatlandschaft ist aus diesem Bilde klar ersichtlich. In Wälder und Fluren eingebettet, liegt Bamberg und sein reicher Kranz von Dörfern und Flecken. Bäche und Flüsse grüßen blausilbern, dazwischen leuchten Höhen, dunkle Täler in buntem Wechsel. Das Lehrbild aber wird durch den Vordergrund erst zu einem solchen gestempelt. Hier sieht man den geologischen Querschnitt der Bamberger Landschaft. Sie ist wie ein gefüllter Kuchen auf- und angeschnitten, sodaß man sozusagen das Innere unserer Heimat mit all den verschiedenen Gesteins- und Bodenschichten von der Seite sieht (Dörfler-Six). Angesichts dieser einzigartigen Darstellung hat nun Hauptlehrer Bapistella dem wanderfrohen Frankenbund das erdgegeschichtlich Wissenswertes unseres Regnitzgaues dargeboten. Er rief den Frankenbündlern drei Wanderungen in die Erinnerung zurück, die sie gemeinsam im verflossenen Jahre gemacht hatten. Zuerst die Lichtmeßwanderung das Regnitztal aufwärts gegen Strullendorf zur Walderholungsstätte. Die jüngsten Erdschichten, zumeist sandiger Art, doch auch mit fruchtbarem Auenlehm durchsetzt, durchschritten wir da Dünen, von Vorzeitstürmen angeweht, die durch den Hauptsummwald sich hinziehen, bis zum „Girschknoack“, einst den ersten Siedlern des Bamberger Talkessels trockenen, sicheren Platz bietend, sind ebenfalls zu erkennen. Dazu unter den Gräbern im neuen Friedhof zu Bamberg die alten Gräberfelder. Die zweite Wanderung (Ostwanderung) zum Jura, wurde hierauf wieder erlebt und die Eigenart der schwarzen, braunen und weißen Juraschichten mit ihren Steilanstiegen oder Verebnungen, den Quellenhorizonten, den Steinbrüchen und Felsgebreiten wurde jetzt wieder lebendig. Man konnte ja, dem Worte des Vortragenden folgend, alle Schönheiten und Sonderlichkeiten jener Vorfrühlingswanderung von Scheßlitz nach Pausdorf, Dörrnwasserlos und Stübig zum zweitenmal genessen und vollaus verstehen. Und so ging es auch bei der dritten Wanderung (Frühherbstwanderung) ins Keupergebiet des Mischelsbergerwaldes und Tüttchengereuth. Wieder zauberte Wort und Bild die anschaulichste Erinnerung herbei. Die in der Wirklichkeit draußen leicht verwirrenden, vielfachen Schichten unserer westlichen Landschaft liegen klar vor uns und deutlich wurde vielen Frankenbündlern wohl jetzt erst viel, was vorher etwas verworren nur aufgenommen wurde. Innerlich, so wünschte Hauptlehrer Bapistella am Schlusse seiner tiefgeschürften Ausführungen, sollte jeder Heimatfreund dies Bild vor Augen haben, dann wäre es kein so Obenhinwandern, dann wäre es ein rechtes Schauen und Einfühlen, ein Erahnen der gestaltenden Erdkräfte, der versunkenen Urzeiten, ja der ewigen Schöpfung selbst. Bapistella sprach also von einem versunkenen Leben, einer Gegend, die unsere Hei-

mat ist, wofür ihm reichster Beifall zuteil wurde. In höchst dankenswerter Weise hatte Herr Direktor Dörfler-Six nebst seinen Mitarbeitern noch eine besondere Veranschaulichung des Vortrages ermöglicht. Aus dem reichen Schatze der Bildkarten (630 Stück) und der Gesteinsammlung war Einschlägiges in reichstem Maße bereitgestellt. Besonders Gesteins- und Bodenkarten der Keuper- und Juraschichten auf den langen Tischen im großen Gang feststellten die Besucher, denen Landwirtschaftsdirektor Dörfler-Six mit beamteten Damen durch die sämtlichen wohingerichteten Räume der mustergültigen Lehranstalt ein ausgezeichnetes und überaus liebenswürdiges Führer war. Seine Ausführungen waren in jeder Beziehung sehr lehrreich. Es hat auch große Freude unter den Frankenbundsmitgliedern hervorgerufen, daß Landwirtschaftsdirektor Dörfler-Six, der selbst Mitglied des Frankenbundes ist, im Frühjahr noch in einem der Säle der Landwirtschaftsschule Bamberg den Frankenbündlern einen Vortrag halten wird über: „Die Bodenbewirtschaftung des Bamberger Juras“. Der Frankenbunds-vorstand gab zuletzt den Dank der Teilnehmer für das Gebotene zum Ausdruck und schloß mit den Worten Versners:

„Jeder von uns ist geworden aus Boden und Gestalt der Heimat, jeder gewachsen am Schaffen und Denken aller, die vor uns waren. Was einer hat, was einer kann dankt er Volk und Heimat, nicht nur aus eigenem Willen. Das verpflichtet. Vom Vater zum Sohn und Enkel, jeder ein Glied schaffend am ewigen Werden der Heimat.“  
H. Reiser.

Die Jahresmitgliederversammlung des Frankenbundes fand am 14. 1. 1933 im Café Wittelsbach (Bundeslokal) statt. Den Jahresbericht erstattete Obmann H. Reiser. Darnach hat die Ortsgruppe Bamberg an Mitgliedern bedeutend zugenommen. Mitgliederstand am 1. Januar 1933: 182. Gestorben sind im verflossenen Jahre die Bundesmitglieder: Charutier Kaspar Weierich und Brauereibesitzer Lemhard Schlegel („Einhorn“). Ihrer wurde durch Erheben von den Söhnen ehrend gedacht. Unter den neuzugegangenen Mitgliedern befinden sich u. a. der Heimatdichter Franz Josef Ahles in Burkheim (Ofr.), der „Sänger vom Steigewald“ Altbürgermeister Michael Salberg in Tüttchenreuth bei Bischofsberg, der Heimat-schriftsteller und Komponist Dr. August Schmitt (Gaußstadt) und Verlagsdirektor Emil Schrödter (Bamberg). Stattegefunden haben im vergangenen Jahre nicht weniger als 20 Veranstaltungen (Vorträge und Wanderungen), wobei tiefgeschürfende Redner und ausgezeichnete Führer zur Verfügung standen. Die 1932 ins Leben gerufene Bücherei der Bamberger Ortsgruppe ist im Wachsen begriffen; sie zählt bereits 150 Werke fränkischen Schrifttums. Bibliothekar ist Justiz-ersekretär Julius Berthold; er erledigt seine Ar-



beiten mit Freude und Eifer. Günstig sind auch die Kassenverhältnisse der Ortsgruppe. Hierüber gab Kaufmann St. Reuß als 1. Kassier Aufschluß. Seine Arbeit verdient alle Anerkennung. Bevor zur Wahl des Vorstandes geschritten wurde, erstattete Bundesauschußmitglied Jacharitz Dr. D. Amende dem Obmann Reiser für seine bisherige Arbeit Dank und Anerkennung. Reiser wurde per Stimmzettel einstimmig zum Vorstand wiedergewählt. Schriftführer bleibt nach wie vor Kaufmann Plus Grasser. Vorstand Reiser dankte Herrn Dr. Amende für seine anerkennenden Worte und drückte dabei die Bitte an den Gesamtauschuß aus, auch im neuen Jahre tatkräftigste Mitarbeit zu leisten. Neu in den Aushuß aufgenommen wurden: Fräulein Betty Kaiser, Forstassistentin, und Georg Knobach, Hauptlehrer. Im Anschluß an die Mitglicderversammlung hielt der Kreisobmann des Frankenbundes für Oberfranken und den Saßgau, Schriftleiter Michael Walter, einen glänzenden durchgearbeiteten Vortrag über „Fränkische Bodenschätze“, wofür ihm allseits aufrichtigst gedankt wurde. An diesem Abend kamen auch einige wertvolle Dichtungen und Kompositionen von Bundesmitglied Dr. August Schmitt von der „Gesellschaft Doppelquartett Bamberg“ mustergültig zur Ausführung. Außerdem hatte Fräulein Wilma Ammon die Liebenswürdigkeit, mit einigen gemüts tiefen Dichtungen (Mutterlied von Elisabeth Schmidtman-Lessler, Nürnberg) zu erfreuen. Mit dem „Lied der Franken“ von Dr. P. Schneider und dem Marsch „Soch Altenburg“ für Piano-forte, einem Meisterwerk des leider allzu früh verstorbenen Oberlehrers Gg. Reinlein (1903), gespielt von Dr. Aug. Schmitt, fand dieser schöne Abend seinen Abschluß.

R.

### Einzahlungen an die Ortsgruppe Bamberg.

Die Ortsgruppe Bamberg des Frankenbundes bittet ihre Mitglieder, die Bundesbeiträge für 1933 dem Postcheckkonto Nürnberg Nr. 42 737 bis spätestens 1. März zu überweisen. Die bis dorthin nicht eingegangenen Beiträge werden der Einfachheit halber bei den Bamberger Mitgliedern durch Boten gegen eine Gebühr von 15 Pfg. pro Mitglied, bei den auswärtigen, aber zur Ortsgruppe Bamberg gehörigen Mitgliedern durch Nachnahme eingehoben werden. Diese Maßnahme hat sich bewährt. Wer bis 1. April seinen Beitrag einbezahlt hat, kann des herzlichsten Dankes der Ortsgruppe versichert sein. Ferner wird gebeten, etwa eintretende Wohnungsänderungen dem Obmann mitzuteilen.

### Würzburg.

Eine Winterwanderung nach Heidingsfeld am 15. Januar brachte den vielen Teilnehmern gar mancherlei Schönes und Neues. Herr Major Dauch ist ein sehr guter Kenner dieses unferes Stadtteiles. Zu allen wichtigen Stätten führte er und erzählte von ihrer Geschichte. Das alte Heidingsfeld erstand so förmlich wieder vor den Augen und Ohren der Teilnehmer. Mit besonderer Liebe erläuterte er die katholische Pfarrkirche mit ihren herrlichen Kunstschätzen. In der prachtvollen Erneuerung macht sie auch einen ganz hervorragenden Eindruck. Ein sehr glücklicher Gedanke war es, die Salve-Kapelle in eine Kriegergedächtniskapelle umzuwandeln; ein Ort weihervollen, stillen Gedenkens. Allgemein bedauert wurde, daß die Ruine der alten Mainmühle nicht wieder aufgebaut wird. Bei ihrer herrlichen Lage wäre sie zu manch Nützlichem zu gebrauchen. Etwas ganz Neues war für die Teilnehmer die Führung durch die Synagoge. Hier gab Herr Apotheker Rußbaum die notwendigen Erklärungen über die Geschichte, die Einrichtung und Kultgegenstände. Schließlich vereinigte ein kleiner Dämmerstopp die Teilnehmer in der Weinstube von Kemling; dabei sprach der Obmann den beiden Führern den herzlichsten Dank des Frankenbundes aus, denn sie hatten sich nach dem einstimmigen Uteile aller Beteiligten um das Gelingen des glänzend verlaufenen Nachmittags die größten Verdienste erworben.

Am 9. Februar fand im Plätzchen Garten mit Rücksicht auf die Faschingszeit ein heiterer volks- und heimatkundlicher Familienabend statt, der in allen Teilen als durchaus gelungen zu bezeichnen ist. Der Besuch war sehr gut, die Stimmung heiter. Alle Darbietungen wurden auf den fränkischen Sender „Marienberg“ übertragen, der eigens zu dem Zwecke errichtet worden war. Als Anführer leitete der Obmann Dr. A. Fries den Abend. Deklamationen (H. Adelman), ein Kostümtanz „Mainhochwasserwellen“ (Fräulein Gutbrod mit Lippert) leiteten zum Hauptpunkt hin, dem Spiel: „Die Reichsfreiheit Würzburgs ein Traum“. Bundesfreund Dr. Friedrich Fick hat in Anlehnung an W. Bloems „Gottesferne“ den Versuch Würzburgs, freie Reichsstadt zu werden, in hübsche Verse gesetzt und hat das Gelingen des Planes in humorvoller Art nur an der Zubringlichkeit Wenzels gegen Altit von der Löwen scheitern lassen. Wenzel bekommt statt der schönen Altit eine schallende Ohrfeige, Würzburg statt der erhofften Reichsfreiheit leere Weinsässer. Gespielt wurde sehr flott und die Darsteller, Frl. Echl und Frl. Seberich, Herr Adelman, Fricch, Fries, Hannecker, Pfeiffer, Schenk, durften sich des großen Beifalls aller Anwesenden erfreuen. Ein kurzer Vortrag über Volkshygiene, von Obmann und Anführer selbst gehalten, belehrte über die beste Art des Schlafens

und dann kam die Moritatzängerin (Zrl. M. Reichardt). Von treffenden Bildern illustriert sang sie als richtige Jahrmarktsfängerin von Entstehung und Verdegang, von Leiden und Freuden des Frankenbundes und seines 1. Vorsitzenden Dr. Peter Schneider. Es folgten noch eine Reihe von Mundartdichtungen, die von den Herren

J. Goersch und B. Pfeiffer trefflich vorgetragen, wahre Lachsalven auslösten. Musikvorträge von Herrn Oberlehrer Schenk füllten die Pausen in glücklicher Weise aus. So kam allzu rasch die mitternächtliche Stunde, man trennte sich in dem schönen Bewußtsein, einen angenehmen und doch lehrreichen Abend verbracht zu haben.

## B ü c h e r t i s c h

**Der Mainbote von Oberfranken 1933.** Dieser schöne, von L. R. Spitzenpfel und G. Regler im Verlag Schulze G. m. b. H., Lichtenfels, herausgegebene Kalender nennt sich mit vollem Recht „Heimatjahrbuch“, denn das Kalendarium nimmt nur einen verhältnismäßig kleinen Raum ein gegenüber der Fülle heimatkundlichen Stoffes. Die Geschichte des nördlichen Frankens ist es, die in der Hauptsache behandelt wird in „Geschichte des Bayreuther Landes“ von 1—1000 n. C. von Lippert oder in „Aus dem alten Goldkronacher Stadtbuch“ oder „Aus der Geschichte des Elisabethenspietals in Schkeßitz“ von Jaas u. a. Modernere Fragen behandeln der „Sopfenbau bei Hof“ von Schuberth oder „Wie die Handweber im Frankenwald mohnen“ von Seiffert mit sehr schönen Federzeichnungen von Hohenberger oder auch Bapistellus „Von den Steingärten der Heimat“ mit herrlichen Lichtbildern. Erzählungen und Gedichte unterbrechen in glücklicher Weise die wissenschaftlichen Abhandlungen. Kurz, das Obermainische Heimatbuch kann sich stolz neben anderen seinesgleichen sehen lassen.

**Pfrenzinger Dr. Alfons, Orts-geschichte von Kaltenfondheim.** Verlag B. Hiffiger-Killingen a. M. 1932. Schon die Einleitung läßt uns die gewissenhafte, auf gründliches Quellenstudium aufgebaute Arbeit des Verfassers erkennen. In kurzen Strichen wird die geographische Lage beschrieben, alte Flurnamen, erste Geschichte treten in urkundlicher Fassung auf. In 10 Kapiteln und einem Anhang bekommen wir sodann ein Bild von den wechselvollen Geschicken des Dorfes. Anfangs lösen sich die Herrschaften in rascher Folge ab, während die Seinsheim und Schwarzenberg sich fast 400 Jahre in dem Besitz behaupten konnten. Die Unruhen des 30jährigen Krieges (s. auch Kapitel 5) brachten auch

hierher mancherlei Plage, die Herren gurierten in Schulden, Pfändungen blieben nicht aus. 1806 kam Kaltenfondheim unter bayerische Herrschaft. Dorfordnung und Gerichtsbarkeit, drückende bäuerliche Lasten und die Geschichte einzelner Höfe beschäftigen uns in den folgenden Kapiteln. Einen größeren Raum nehmen auch die kirchlichen und schulischen Verhältnisse ein. Die folgenden Kapitel gewähren noch manchen interessanten Aufschluß über den Gemeindehaushalt in alter und neuer Zeit, über das Verhältnis zwischen Herrschaft und Untertanen, über Jagd und Schäfererei. — Wir haben in dem Werk wieder eine von den rühmlichst bekannten Heimatgeschichten des gründlichen Forschers, der in gewissenhafter Arbeit die Archive studiert und die Ergebnisse in Zusammenklang zu bringen weiß mit den Ereignissen der großen Vaterlandsgeschichte.

**Adele Weber, Der Dämon in Kissingen und andere fränkische Novellen.** Verlag Otto Levin, Bad Kissingen. Es sind vergangene Jahrhunderte, die Zeit der kleinen und doch auch wieder großen Herrschaften, welchen unsere fränkische Schriftstellerin die Stoffe für ihre Erzählungen entnimmt; und die Heimat gibt den Schauplatz: Kissingen, Bocklet, Brückenau, Bamberg, Würzburg, Iphofen, mit ihren graden und krummen Gassen, mit ihren Erkern und Lauben, ihren herrlichen Kunstschätzen bilden den köstlichen Rahmen für die wunderschönen Novellen. Mit ganz hervorragender Gestaltungskraft sind die ansprechenden Stoffe verarbeitet, die Spannung hält bis zum Ende den Leser gefangen, der Ausdruck schmiegt sich in formvollendeter Weise dem sogenannten Milieu an. Wer den Band zur Hand nimmt, wird ihn mit Freude und Teilnahme zu Ende lesen. A. F.